

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

19.4.1815 (Nr. 108)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 108. Mittwoch, den 19. April. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Am 15. d. Nachmittags trafen Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Karl zu Nürnberg ein. Sie übernachteten am 16. in Würzburg. Zu Frankfurt zog bereits am 17. Mittags eine für Sie bestimmte Ehrenwache vor dem großherzogl. hessischen Hotel, wo Sie Ihr Absteigquartier nehmen wollten, auf.

Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt ist am 14. d. wieder von Kassel abgereiset. Der allverehrte Feldherr hatte sich Morgens früh zu dem Kurfürsten begeben, und war bald darauf von Sr. kurfürstl. Durchl., so wie von dem Kurprinzen und dem Landgrafen Friedrich, besucht worden. Alle andre Prinzen des Hauses, die vornehmsten Generale und andere ausgezeichnete Personen besuchten ihn ebenfalls. Als er sich in den Wagen setzte, begrüßte ihn die Menge mit lautem Bivat. Am 15. passirte er durch Marburg nach Koblenz.

Am 13. d. ist zu Regensburg die erste Abtheilung des durch den königl. baier. Regentkreis passirenden k. k. östreich. Armeekorps, unter dem Kommando des Fürsten Colloredo, eingetroffen, und in der Stadt und Gegend einquartirt worden. Sie bestand aus dem Infanterieregiment Froon, dem Regiment Prinz Lothringen Kürassiers, und einigen Kompagnien Pionniers.

Am 7. d. ist das zu Gotha gelegene herzogl. Linieninfanteriebataillon nach dem Rhein aufgebrochen. — Zu Weimar hatte man seit Anfang d. M. täglich Durchmärsche und Einquartierungen von preuß. Kavallerie und Infanterie.

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur vom 15. d. bemerkt, daß der Tags vorher gegebene Bericht Caulincourt's über Frankreichs auswärtige Verhältnisse vom 12. d. datirt sey; er macht ferner einen Bericht des Polizeiministers Fouche' über die Schulden der königl. Familie im Ausland, die größtentheils durch

Kriegsbrüfungen gegen das franz. entstanden seyen, dann verschiedene in der Wohnung des Hrn. von Blacas gefundene Papiere, letztere mit der Bemerkung bekannt, daß viele andere solcher Papiere, da sie mehrere bekannte Personen kompromittirten, auf Bonapart's Befehl verbrannt worden seyen.

Unterm 10. d. ist Gen. Dumas zum Gen. Direktor der Organisation der Nat. Garden unter den Befehlen des Ministers des Innern ernannt worden.

Nach der Gazette de France war der neue Konstitutionsentwurf seiner Vollendung nahe, und sollte im Laufe dieser Woche erscheinen. Nach derselben Zeitung haben am 9. die Marschälle Augereau, Jourdan, Brüne, Dubot und St. Cyr in die Hände Bonaparte's den Eid abgelegt.

Der bisherige Ordonnateur in der 5. Militärdivision, Bondurand, zu Straßburg, ist zum Oberordonnateur des 5. Observationskorps ernannt worden. Er hat von dem Kriegsminister die Anzeige erhalten, daß nächstens auf Abschlag für die Belagerungsverproviantirung der Festungen des Nieder- und Oberrheins 400,000 Fr., desgleichen 210,000 Fr. für eine abschlägliche Zahlung des Retraitesold's in der 5. Militärdivision angewiesen werden sollen.

Am 14. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 58½, und die Bankaktien zu 740 Fr. Die Schazobligationen wurden nicht notirt.

H o l l a n d.

Am 10. d. traf der kaisert. russ. Minister, Pozzo di Borgo, zu Gent ein, und hatte die Ehre, mit Sr. Maj. Ludwig XVIII. zu Mittag zu speisen. Am nämlichen Tage kam der Herzog von Berry zu Brüssel an. Marschall Marmont, den Bonaparte in einer seiner ersten, von dem Golt von Juan aus erlassenen Proklamationen, der Verrätherei beschuldigt hatte, hat eine Rechtferti-

gungsschrift, oder vielmehr, da er, wie er sagt, keine Rechtfertigung nöthig habe, eine treue Darstellung der Thatsachen im März und April v. J. drucken lassen (auf die wir, so weit der Raum es gestattet, zurückkommen werden.)

Italien.

Die heute angekommenen Mailänder Zeitungen bis zum 12. d. enthalten keine Spur von einem Uebergang Murats über den Po, von dem Schweizerblätter gesprochen hatten. Statt der von den nämlichen Blättern gegebenen Nachricht von Versteigerung der Magazine zu Mailand, enthalten sie die Ausschreibung einer Versteigerung von militär. Vieferungen, welche am 17. zu Mailand statt haben sollte. F. M. Graf Bellegarde befand sich fortwährend in Mailand, und beehrte am 11. das dortige Liebhabertheater mit seiner Gegenwart. Lord Bentinck war von der Armee (von welcher übrigens in obenerwähnten Zeitungen keine neuere Nachrichten mitgetheilt werden) durch Mailand nach Genua zurückgereiset. Graf Magawli Cerati, Minister in den Herzogthümern Parma, Piacenza &c. war, auf der Rückreise von Wien nach Parma, am 11. ebenfalls durch Mailand passirt. — Nach der Zeit. von Genua vom 8. d. hatte König Karl IV. von Spanien, statt nach Genua, den Weg nach Verona eingeschlagen. Die Zahl ankommender Fremden von Rang vermehrte sich inzwischen mit jedem Tage zu Genua. — Die Zeitung von Florenz meldet die Abreise des Großherzogs nach Pisa am 4., als Folge des Einrückens neapolit. Truppen in seine Staaten. In einer zurückgelassenen Proklamation versprechen Se. k. k. Hoh., so lang es die Umstände nur immerhin möglich machen, ihre Staaten nicht zu verlassen. — Das Diario di Roma vom 29. März meldet: Vorgestern ist eine neapolit. Truppenabtheilung, 1800 Mann stark, an Rom vorbei nach Monterotondo marschirt. Eine andere Kolonne von 5000 Mann ist über Frascati und Frosinone gezogen. Alle diese Truppen haben die beste Mannszucht beobachtet. — Neuere Nachrichten aus Rom, sagt ein Mailänder Blatt vom 10. d., versichern, daß die neapolit. Armee sehr durch Desertion leide, und daß 15,000 Mann, die bereits in Terracina angekommen waren, Befehl erhalten hätten, über Fondi nach dem Innern des Königreichs zurückzukehren. (In einem Schweizerblatte findet man das Gerücht erwähnt, König Ferdinand IV. sey mit engl. und sizil. Truppen zu Neapel eingedrückt.)

Desireich.

Die Wiener Zeitung vom 12. d. enthält folgendes: „Nach dem Feldzuge des Jahres 1812 verließ der König von Neapel die französische Armee, bei welcher er ein Korps kommandirt hatte. Kaum war er in seiner Hauptstadt angelangt, als er dem kais. östreich. Hofe über seine Absicht, seinen fernern politischen Gang mit dem des östreichischen Kabinetts zu vereinigen, Eröffnungen machen ließ. Bald nachher begann der Feldzug des Jahres 1813. Bei den ersten für Napoleon scheinbar günstigen Ausichten, verließ der König Joachim Neapel, und übernahm abermals ein Kommando bei der franz. Armee. Zugleich trug er in'sgeheim dem östreich. Kabinet seine Vermittlung zwischen den Mächten und dem franzöf. Kaiser an. Der glorreiche 18. Okt. entschied das Schicksal der franz. Sache. Der König kehrte in seine Staaten zurück, und knüpfte unverzüglich die abgebrochenen Unterhandlungen über seinen Beitritt zu der europäischen Allianz wieder an. Er ließ sein Heer vorrücken, und schlug Desireich die Theilung Italiens vor. Der Po sollte die Gränzlinie zwischen den beiden Staaten bilden. Im fortwährenden Unterhandeln mit den Allirten und mit einer nicht minder lebhaften Korrespondenz mit dem Oberbefehlshaber der franz. italien. Armee verstrichen einige Monate. Die neapolitanischen Streikräfte lagen weder in der Wagschale des einen noch des andern Theiles; keiner konnte auf sie bauen, keiner hatte sie zu bekämpfen. Für Desireich war diese Lage die minder nachtheilige. Es konnte seine Hauptmacht gegen den allgemeinen Feind ohne Rücksicht auf Italien richten. Am 11. Jan. 1814 wurde endlich der neapolitanisch-östreich. Traktat unterzeichnet. Unter dem Vorwande der noch nicht ausgewechselten Ratifikation blieb die neapolitanische Armee jedoch noch lange in ihrer Unthätigkeit. Schriftliche Beweise, welche in die Hände der Allirten fielen, ließen keinem Zweifel Raum, daß die geheimen Verbindungen des Königs mit dem Feinde noch stets fortwährten; sie verriethen damals hauptsächlich dessen Absicht, den franzöf. Kaiser über den wirklich erfolgten Beitritt des Königs zu der Allianz der Mächte zu täuschen. Die Siege im Innern Frankreichs entschieden jedoch die Rolle des Königs. Paris war in die Hände der Sieger gefallen, und die neapolitanische Armee eröffnete ihren Feldzug. Die Konvention vom 11. Apr. 1814 hatte den Krieg gegen Napoleon geendet. Die Pariser Negotiationen bestimmten die wechselseitigen Verhältnisse Frankreichs und seiner frühern Feinde. Alle Armeen traten den Rückzug an; die Neapolitaner zogen sich in die päpstlichen Marken zurück, auf welche der König in Folge des Traktats vom 11. Apr. Ansprüche zu machen hatte. Die Verhältnisse aller Mächte sollten auf dem Wiener Kongresse festgesetzt werden. Die Bourbonnischen Häuser erklärten sich gegen die Anerkennung des Königs Joachim. Die Lage des letztern hatte sich allerdings durch die Rückkehr des alten Königsstamms auf den franzöf. und den span. Thron sehr geändert; eine gemäßigte Politik mußte ihm gebieten, seine ferneren

Abfichten lediglich auf die Erhaltung eines der schönsten Reiche der Welt, mit gänzlicher Verzichtung auf jede Eroberung, zu beschränken, und dies, besonders wenn Eroberungen nur auf Unkosten eines in militärischer Hinsicht unschädlichen, in politischer äußerst wichtigen Nachbarn geschehen konnten. Mäßigung und Treue sind jedoch Worte ohne Sinn für die Herrscher aus dem neufranzösischen Stamme. Statt an Selbsterhaltung zu denken, entwarf der König Joachim in der Stille weitausehende Pläne für die Zukunft; er bereitete ihre Ausführung durch Benützung aller Elemente zu einer militärischen und politischen Revolution. Keine seiner Ansichten, keine seiner Bewegungen entging dem östreich. Kabinete. Dies war nicht der Weg, die Gesinnungen jener Höfe, welche der Aufnahme des Königs von Neapel in die Reihe der europäischen Regenten widersprachen, unzustimmen. Als die Last der militärischen Anstrengungen dem Könige unentbehrlich wurde, entschloß sich der König zu durchgreifenderen Schritten. Im Laufe des verfloßenen Februars ließ er dem östreich. Kabinete seine Absicht eröffnen, eine Armee nach Frankreich zu schicken, wozu er nichts weiter als den Durchzug durch Mittel- und Oberitalien verlangte! Ein so abenteuerlicher Antrag wurde mit der gebührenden Mühe abgewiesen. Se. k. k. Maj. erließen am 25. und am 26. Febr. 1815 Erklärungen an die königl. französl. und an die neapolitanische Regierung, durch welche Allerhöchstdieselben ihren festen Entschluß verkündeten, nie und in keinem Falle zu gestatten, daß die Ruhe von Ober- und Mittelitalien durch den Einmarsch oder durch den Durchzug fremder Truppen gefährdet würde. Se. k. k. Maj. ertheilten zugleich den Befehl, eine bedeutende Truppenvermehrung zur Unterstützung Ihrer Erklärung nach Allerhöchstihren italienischen Landen in Marsch zu setzen. Diese östreichische Erklärung wurde von französischer Seite mit der Versicherung beantwortet, daß der König keine ähnliche Absicht hege; der König Joachim hielt mit seiner Gegenerklärung zurück; der Zeitpunkt, seine wahren Absichten zu enthüllen, war noch nicht gekommen. Am 5. März gelangte die Nachricht der Entweichung Bonaparte's nach Neapel. Der König ließ sogleich den kais. königl. Gesandten berufen, und erklärte ihm, daß er unverändert dem System der Allianz treu seyn und bleiben werde. Dieselbe Erklärung ließ er dem östreichischen und dem englischen Kabinete erneuern. Zugleich schickte er seinen Adjutanten, den Grafen v. Beaufremont, nach Frankreich, mit dem Auftrage, Bonaparte aufzusuchen, und ihm seine Unterstützung zuzusichern. Kaum war die Nachricht von dem Einrücken Bonaparte's in Lyon nach Neapel gelangt, als der König dem römischen Hofe bestimmt erklärte: daß er die Sache Napoleon's wie die Seinige betrachte, und denselben nun beweisen werde, daß sie ihm nie fremd gewesen. Zugleich verlangte er den Durchzug durch das römische Gebiet für 2 seiner Divisionen, welche jedoch, weit entfernt, feindlich vorzugehen, den heil. Vater in seiner Hauptstadt nicht stören würden. Der Pabst protestirte gegen diese

Verletzung seines Gebiets; als sie erfolgt war, verließen Se. Heil. Rom, und begaben sich nach Florenz. Am 8. April überreichten die neapolitanischen Bevollmächtigten in Wien dem Kabinete eine Note, welche unter der Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen ihres Herrn und seines unverbrüchlichen Willens, sich nie von Oestreich zu trennen, die Anzeige enthielt: wie Se. Maj. sich genöthigt sähen, nach der veränderten Lage der Dinge und zu ihrer eigenen Sicherheit, wie nicht minder in Gemäßheit der militärischen Maßregeln, welche alle Mächte zu ergreifen für nöthig erachteten, ebenfalls eine ausgedehntere Aufstellung ihrer Streitkräfte zu nehmen; diese Aufstellung würde demnach innerhalb der Demarkationslinie statt finden, welche durch den Waffenstillstand im Jahre 1813 der neapolitanischen Armee eingeräumt worden! Indessen hatte die neapolitanische Armee am 30. März ohne weitere Erklärung die Feindseligkeiten gegen die östreich. Posten in den Legationen eröffnet. Se. k. k. Maj., im Gefühle ihres vollen Rechtes, vertrauend auf die Tapferkeit Ihrer Armeen, auf die stets erprobte Treue Ihrer Völker, und auf Ihre engen Verhältnisse mit sämtlichen europäischen Mächten, haben der neapolitanischen Regierung durch eine offizielle Note vom 10. d. M. erklären lassen, daß Allerhöchstdieselben den Kriegszustand zwischen den beiden Staaten als eingetreten betrachten, und jede fernere Entscheidung der Gewalt Ihrer Waffen überlassen.“ — Auf diese Erklärung folgt in der Wiener Zeitung ein Armebericht aus Italien bis zum 4. d. reichend, und übereinstimmend mit den bereits No. 104 gegebenen Nachrichten.

Nach Privatnachrichten aus Wien vom 12. d. in öffentlichen Blättern werden am 1. Mai alle Gesandten abgereist, und somit der Kongreß geschlossen seyn. Die Kongreßangelegenheiten haben jetzt ein untergeordnetes Interesse. Alles blickt nach dem Kriegsschauplatz, wohin der Strom der Kriegsvölker unaufhaltsam fortwozt.

P r e u s s e n .

Die Berliner Zeit. vom 11. d. machen zwei, aus Wien vom 5. d. datirte kön. Patente, das 1. wegen Besitznahme der Herzogthümer Cleve, Berg, Geldern, des Fürstenthums Mürs und der Grafschaften Essen und Werden, das 2. wegen Besitznahme des Großherzogthums Niederrhein, aus dem ganzen ehemaligen Departement Rhein und Mosel, und aus Theilen der ehemaligen Saar-, Wälder-, Durthe-, Niedermaas- und Roerdepartements bestehend, dann eine Proclamation an die Einwohner dieser mit der preuß. Monarchie nun vereinigten Länder vom nämlichen Datum bekannt. Im östreich. Beobachter liest man zu gleicher Zeit einen Ausruf des Königs an sein Volk in Beziehung auf den bevorstehenden Krieg gegen Bonaparte vom 7. d., nebst einer die unter diesen Umständen nothwendig gewordenen Kriegsrüstungen betreffenden königl. Verordnung (woran wir zurückkommen werden.)

Das Pariser Journal de l'Empire, welches mehrere Artikel unter dem 11. April, angeblich aus der badi-

Staatszeitung geschöpft haben wollte, widerruft in seinem Blatte vom 12. dies als einen Irrthum, indem seine Quelle die Karauer Zeitung gewesen sey. Wenn sie auch in die Staatszeitung hätten einfließen können, so würden auf jeden Fall jene Artikel keinen offiziellen Charakter an sich getragen haben, wie ihn gedachtes Journal vom 11. d. ihnen andichten zu wollen scheint.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Apr.: Johanna von Monfaucon, romantisches Schauspiel in fünf Aufzügen, von Koberue. — Hr. Philipp vi, vom Köbner Nationaltheater, den Adalbert zur ersten Costrolle.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Am 10. v. M., gegen Abend, wurde in dem Hause eines hiesigen Bürgers ein neugeborenes, höchst wahrscheinlich ohne fremde Beihülfe zur Welt gebrachtes, ganz unbeschädigtes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Da man bisher keine Spur von der Person erhalten konnte, welche das Kind ausgefetzt hat, so wird hierdurch jedermann aufgefordert, dem unterzeichneten Amte die Anzeige zu machen, wenn auch nur eine entfernte Spur des Thäters entdeckt werden sollte.

Mannheim, den 11. Apr. 1815.
Großherzogl. Bad. Stadttamt.
v. Jagemann.

Mannheim. [Bekanntmachung.] Am 18. v. M., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurde auf der Straße an dem Hause Lit. H 1 No. 10 ein ungefähr 6 Wochen altes ganz gesundes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Da bisher keine Spur von demjenigen aufzufinden war, der dieses Kind ausgefetzt hat, so wird dieser Vorfall mit der Aufforderung bekannt gemacht, dem Amte ungesäumt Anzeige zu machen, wenn auch nur entfernter Verdacht entstehen sollte, der auf die Spur des Thäters führen kann.

Mannheim, den 11. Apr. 1815.
Großherzogl. Bad. Stadttamt.
v. Jagemann.

Karlsruhe. [Kford-Steigerung.] Auf Freitag, den 21. l. M., Nachmittags um 3 Uhr, wird die Fouragelieferung für das im Pfalz- und Enzkreis liegende Großherzogl. Militär, für die beiden Monate Mai und Juni, versteigert werden; welches den Steigerungsliebhabern hierdurch bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 19. Apr. 1815.
Großherzogl. Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Holländerholz-Verkauf.] Vermöge höchster Genehmigung wird man nächsten Freitag, den 21. d. M., Morgens 11 Uhr, aus dem ausgefetzt werdenden f. g. Oberndorfwald der Gemeinde Durmersheim gegen 200 Stämme eichen Holländerholz, im Goshaus zum Lamm in Bickesheim, in öffentlicher Versteigerung vergeben. Die Holländerholz-Kompagnien und Liebhaber werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Konditionen vor der Verhandlung denselben eröffnet werden.

Karlsruhe, den 16. Apr. 1815.
Großherzogliches Forstamt.
v. Holzling.

Pforzheim. [Klasterholz-Versteigerung.] Nächsten Freitag, den 21. dieses, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 4 bis 500 Klaster Forstenholz aus dem städtischen Hobergwald, so an der Bauschlotter Straße

liegt, im Ganzen öffentlich versteigert, und die Liebhaber dazu eingeladen.

Pforzheim, den 15. Apr. 1815.
Großherzogliches Forstamt.

Bruchsal. [Versteigerung.] Aus der Verlorenschafftsmasse des verstorbenen Buchdruckers Johann Baptist Wever von hier werden, zufolge Beschlusses Großherzogl. Stadttamts vom 28. v. M., No. 3091, Donnerstags, den 27. Apr. d. J., Abends 7 Uhr, im Goshaus zum Wolf, öffentlich versteigert werden: Ein zweistöckiges Haus, Hofraithe mit einem Hintergebäude zc. auf dem Hofmarkt, Niederhöfer Wache, und Tags darauf, am 28., Vormittags 9 Uhr, im Wevernschen Hause selbst: Sämmtliche Buchdruckereigeräthschaften (worunter 15 bis 18 Gr. alte und neue Lettern und 2 Pressen), Bücher, Impressen, Makulatur u. dgl. Auswärtige Liebhaber werden sich mit legalen Sitten- und Vermögenszeugnissen versehen; andernfalls zur Steigerung nicht beigegeben.

Bruchsal, den 12. Apr. 1815.
Großherzogliches Stadttamt-Revisorat.
Heel.

Eppingen. [Häuser-Versteigerung.] Posthalter Kaufmüller in Eppingen hat nachfolgende Gebäude zur öffentlichen Versteigerung, welche den 3. Mai l. J., Morgens 9 Uhr, dahier vor Großherzoglichem Amt-Revisorat auf dem Rathhaus vorgenommen wird, und wozu die Liebhaber eingeladen werden, ausgefetzt:

1) Das auf dem Marktplatz in einer der schönsten Lage der Stadt stehende Wirthshaus zum Däsen, bestehend in einem Wohnhaus, an welchem der untere Stof in Stallung für 40 Stück Vieh und 6 neuen Schweineställen besteht; der mittlere Stof hat 4 heizbare Zimmer nebst einem geräumigen Saal, 2 Kammern, helle Küche und Speisekammer; der dritte Stof hat 6 Zimmer, wovon 2 heizbar sind, dann 2 Kammern und eine Rauchkammer; auf dem Speicher können 900 bis 1000 Malter Früchte süßlich aufbewahrt werden; ferner sind 2 gut gewölbte Keller zu 40 bis 50 Fuder Wein unter dem Haus; die vorhandene Scheune faßt 5000 bis 6000 Garbeg Frucht; zum Ganzen gehört ein geschlossener Hof, und vor dem Haus steht ein Pumphbrunnen.

2) Ein noch nicht vollendetes am Ende der Stadt an der nach Betten führenden Chaussee stehendes massiv von Stein erbautes einstöckiges Gebäude, 100 Schuh lang und 42 Schuh breit, der Stof ist 16 Schuh hoch und Thür- und Fensterräume regelmäßig angebracht; dieses Gebäude ist zu jedem Gewerke zu verwenden; dabei ist ein geräumiger Hofplatz und ein Pflanzgarten von 2 Viertel Land; auch kann noch ein Baumgarten von 30 Ruthen dazu gegeben werden.

Eppingen, den 20. März 1815.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wildens.

Zwingenberg am Neckar. [Nutzholz-Versteigerung.] Am Freitag, den 28. Apr. d. J., Morgens um 9 Uhr, wird man dahier im Schloß

82 Stück verfertigte Wagenrollen,
1021 — — Felgen und
10,751 — — Wingerpsfähle

salva ratificatione, öffentlich versteigern; wozu die Lusttragenden eingeladen werden.

Zwingenberg am Neckar, den 10. Apr. 1815.
Großherzogl. Gräfl. von Hochbergisches Rentamt.
Wegel.

Karlsruhe. [Antrag.] Auf einem hiesigen Dienst-Bureau kann ein Dekopist, oder ein junger Mensch, der in der Folge die Schreiberei erlernen will, täglich mehrere Stunden Beschäftigung finden. Nähere Auskunft giebt das Staats-Zeitungs-Komptoir.